

Mit dem Skateboard durchs Geschäftsleben

Vortrag Unternehmer Titus Dittmann hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht



Gut drauf: Titus Dittmann (Mitte) scherzt mit Udo Unger (LzO/rechts) und Helmut Loerts-Sabin vom Marketing-Club Weser-Ems.

FIT

OLDENBURG - Der Kontrast hätte kaum größer sein können: Zu seinem Vortrag „Mut ist, wenn man es trotzdem macht“ kam Titus Dittmann in der Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) mit Skatermütze, Turnschuhen und Sweatjacke. Die 100 Gäste hatten sich hingegen mit Anzug und Krawatte in Schale geworfen. Zu der ungewöhnlichen Veranstaltung hatte der Marketingclub Weser-Ems eingeladen.

BILD: Torsten von Reeken

Ein passender Auftritt für jemanden, der über Mut spricht und bei dem Leben und Geschäftskonzept so eng miteinander verwoben sind. Denn Titus Dittmanns Geschäft ist alles, was mit Skateboards zu tun hat, und seine wirtschaftlichen Erfahrungen basieren oft auf seinen Erlebnissen im Leben und auf dem Rollbrett.

Was also ist Mut in der Geschäftswelt? „Mut ist, wenn man auch mal was an den Nagel hängt“, sagt der 61-Jährige. Er hat damals seinen Lehrerberuf aufgegeben. Schon damals war er leidenschaftlicher Skateboarder, und das sieht er auch als Grund für seinen Erfolg an: „Je mehr man Teil der Gruppe ist, die man ansprechen will, desto besser.“

Mut ist aber auch, wenn man keine Angst vor Neuem hat: Dittmann ist Extremsportler, das wirke auf Skater glaubwürdig und sei mittlerweile Alleinstellungsmerkmal.

Und Mut ist, wenn man seiner Passion folgt: Das ist für den 61-Jährigen die Titus AG. Dazu gehören 36 Geschäfte, der Internetauftritt und Events wie der Titus C.O.S. Cup. Bei alledem weiß Dittmann: „Wenn man als kleines, mittelständisches Unternehmen in den Mainstream gerät, muss man extrem flexibel sein und seine Strategien ändern.“

Dabei waren die Zeiten für Titus Dittmann nicht immer rosig: 2005 kam die große Krise. „Danach hatte ich überhaupt keine Kohle gehabt“, erzählt er. Doch er hat sich aufgerappelt, sein Unternehmen umgestellt, und sich neuen Projekten gewidmet. Darunter die Stiftung „Skate-aid“, mit deren Hilfe er zum Beispiel in Afghanistan einen Skate-Park gebaut hat.